

Alles neu macht der März

Liebe Genossinnen und Genossen, eigentlich heißt es ja der Mai macht alles neu aber wir sind dieses Jahr ein wenig schneller. Genau genommen war es weder März noch Mai, sondern die Arbeitsgruppe zur Öffentlichkeitsarbeit der SPD Velbert, über die Volker bereits im letzten INTERN berichtete. Statt des gewohnten INTERN haltet ihr nun den BlickPunkt in den Händen. Neuer Name, neues Erscheinungsbild und nicht nur äußerlich bunter. Wir haben uns in der Arbeitsgruppe intensiv damit auseinandergesetzt, wie wir die Kommunikation der Partei verbessern können, intern und natürlich auch nach außen und wie wir die Mittel, finanziell und personell sinnvoll einsetzen können.



Dabei wollten wir natürlich auch die Erfahrungen aus den bewährten Medien nutzen und die Tradition eines regelmäßigen Infobriefes für die Mitglieder, angefangen von Ottos Rundbrief bis zum letzten Intern, fortsetzen, um euch weiterhin über das aktuelle Geschehen in Partei, Arbeitsgemeinschaften und Fraktion zu informieren. Gleichzeitig finden wir es wichtig, dass wir uns als SPD stärker öffnen, schließlich haben wir nichts zu verbergen (wie so mancher Bundesminister...) sondern, wir wollen Politik für die Menschen in unserer Stadt gestalten.

Daher haben wir uns entschlossen, den Rundbrief ab sofort öffentlich zu machen und als BlickPunkt auch im Internet zu veröffentlichen und auch an interessierte Menschen außerhalb der Partei zu schicken.

Der BlickPunkt wird zukünftig zehnmal im Jahr erscheinen. Zweimal im Jahr soll statt des BlickPunkts eine Zeitung auf Basis unserer VelbertAktuell: erscheinen, die in größerer Auflage im ganzen Stadtgebiet verteilt werden soll. Schwerpunkt dieser Zeitung wird unsere Perspektive auf die Politik in Velbert sein, während der BlickPunkt den Blick auf uns, die Partei richtet.

Vorschläge und Anregungen sowie Hinweise zu Veranstaltungen und Themen, die für die SPD-Mitglieder in Velbert interessant sein könnten, nehmen wir natürlich gerne entgegen. Wendet euch dazu an Knut Niebuhr im Parteibüro.

Einen weiteren Schritt zur Modernisierung unserer Öffentlichkeitsarbeit wollen wir gehen, indem wir stärker die neuen Medien Internet und E-Mail nutzen. Viele von euch, jung wie älter, nutzen bereits Internet und E-Mail und wir möchten euch die Möglichkeit geben, den Blickpunkt statt mit der Post alternativ per E-Mail zu beziehen. Das spart eine Menge Porto und Papier, schont so die Umwelt und unsere Parteikasse und kommt auch noch schneller bei euch an. Dazu brauchen wir natürlich eure E-Mail-Adressen!

Wenn ihr also zukünftig den BlickPunkt als E-Mail erhalten möchtet, dann schickt bitte eine E-mail mit dem Betreff "BlickPunkt per Mail" an stadtverband@spd-velbert.de.

Wir wünschen euch eine bunte und fröhliche Karnevalzeit und natürlich gute Information mit dem BlickPunkt. | T.E.

BlickPunkt. per Mail!

Wenn ihr BlickPunkt zukünftig schnell und bequem als E-Mail bekommen wollt, schickt eine E-Mail an

stadtverband@spd-velbert.de

mit dem Betreff "BlickPunkt per Mail".



Blick Punkt.

Personalien

Kerstin Griese ist zum stellv. Mitglied des Bundestagsausschusses für Arbeit- und Soziales berufen worden +++ Sprecher der SPD-Ratsfraktion in Velbert für den Kulturbereich ist jetzt **Gerno Böll-Schlereth** +++ Das Sommerprogramm 2011 wird von **Tim Edler** verantwortet. Wer sich beteiligen möchte, wende sich an Tim +++ **Cüneyt Söyler** ist für sechs Wochen als Studentenpraktikant in der SPD-Ratsfraktion tätig +++ Zum Vorsitzenden des Velbert-Podujeve Freundschaftsvereins ist **Rahman Islami** von der ISDL gewählt worden +++ **Peter Andreas**, gerade für fünfzig Jahre SPD-Mitgliedschaft geehrt, hat ein Buch "Langenberger SpurenLese" herausgebracht.

Schüler gut, Lehrer gut, Schulpolitik mangelhaft

Entscheidender Schwachpunkt unseres Bildungssystems ist die Auswahl der Kinder im 10. Lebensjahr. Da wird entschieden: Hauptschule, Realschule oder Gymnasien. Es sind meist Entscheidungen für das ganze Leben der Kinder. Eltern wissen vor allem beim ersten Kind noch nicht, dass die Kinder erst später ihre tatsächliche Leistungsfähigkeit erreichen. Alle Industrieländer lassen die Kinder daher möglichst lange in den gleichen, differenzierten Schulen zusammen. Nur Deutschland nicht. Und unsere Kinder rangieren in Leistungsvergleichen der Nationen eher am Tabellenende.



Die Versuche in den 70er Jahren, dieses System zu ändern, führte zur Gründung einiger Gesamtschulen. Sie erreichen die inzwischen international anerkannten Vorgaben für die Schulorganisation am ehesten. Aber sie sind vor allem beim Philologen-Verband, der Landesorganisation der Gymnasiallehrer, als Untergang des abendländischen Schulwesens verschrien. Und die sogenannte „Landeselternschaft“ repräsentiert vor allem die Interessen „ihrer“ Gymnasiasten.

Nun ist die Diskussion neu aufgeflammt. Internationale Analysen ergeben: Das deutsche Schulsystem wird den Anforderungen zum Beispiel der OECD in Bezug auf Chancengerechtigkeit und die Leistungsfähigkeit der Kinder nicht gerecht.

- Unser deutsches Schulsystem ist das ineffizienteste von allen Industriestaaten.
- Unter den vielen Schul-Organisationen, die es in den deutschen Bundesländern gibt, ist das nordrhein-westfälische das rückständigste.
- Und im deutschen Schlusslicht-Land Nordrhein-Westfalen sind wir in Velbert beim Angebot an Plätzen an Gesamtschulen und auch Gymnasien geradezu erbarmungswürdig.
- Wir haben drei Gymnasien. Sie bringen rund 31 Prozent eines Jahrgangs zum Abitur. In Heiligenhaus und Hattingen sind es 42 Prozent, im Landesdurchschnitt 38 Prozent. Sind unsere Kinder

dümmere als die in Heiligenhaus oder Hattingen? Nein. Sie haben nicht die Förderung und die Angebote, die ihnen gerecht werden.

Wenn alle Kinder möglichst lange gemeinsam unterrichtet werden, damit jedes Kind zu jedem Zeitpunkt seiner Entwicklung die bestmögliche Förderung erhält, dann sind Zusammenlegungen von Schultypen sinnvoll. Dabei kann es gleich sein, ob nun Realschulen und Hauptschulen gleichberechtigt in Gemeinschaftsschulen aufgehen oder ob die Hauptschule sich unter der Regie der Realschule auflöst, wie der Realschullehrerverband es fordert. Am Ende muss eine Organisation stehen, die sich auf die Kinder und nicht auf Standesdünkel konzentriert.

Wenn es nach den Eltern ginge, sehen wir: Die Velberter Gesamtschule ist für sie die erste Wahl. Jahr für Jahr muss fast die Hälfte der dort angemeldeten Kinder auf andere Schulformen, vor allem Hauptschulen, verwiesen werden. Eine vorsätzliche und durch nichts zu rechtfertigende Missachtung des Elternwillens. Bei einer Elternbefragung gaben 267 von 290 befragten Eltern an, bewusst die Gesamtschule für ihr Kind gewählt zu haben. Bei der gleichen Befragung von Eltern, die ihr Kind an einer Hauptschule angemeldet haben, gaben nur 50 von 95 befragten Eltern an, bewusst eine Hauptschule gewählt zu haben.

In diesem Jahr gibt es nun wieder das Recht der Eltern, nach Ende der Grundschule die beste weiterführende Schule für ihr Kind auszusuchen. Und so zeichnet sich auch für dieses Schuljahr ab: Wegen fortgesetzter Missachtung des Elternwillens können mindestens 60 auf der städtischen Gesamtschule und 23 auf der christlichen Gesamtschule angemeldeten Kinder nicht aufgenommen werden (Stand 18.2.) Die beiden Nevigeser weiterführenden Schulen, die Hardenberg-Hauptschule und die Heinrich-Kölver-Realschule, haben zusammen deutliche Überkapazitäten. 185 Kinder könnten aufgenommen werden. 85 sind angemeldet.

Dabei hat die Hauptschule die massivsten Überkapazitäten: 15 statt der möglichen 90 Schüler sollen dort unterrichtet werden. Beide Hauptschulen in Velbert, die Hardenberg-Schule und die Hauptschule "Am Baum" mit nagelneuem Gebäude können nur überleben, wenn der Elternwille bei der Anmeldung zur Gesamtschule mit Füßen getreten wird. Denn die meisten der abgewiesenen Kinder werden dann dorthin verschoben. | B.D.

Opportunismus

In Sachen Schule haben alle etwas zu sagen: Als Eltern, Lehrer oder Schüler. Das hört sich immer laut an. Und der Tenor ist fast immer der gleiche: Alles ist gut. Änderungen der Schulorganisation sind des Teufels.

In der Heinrich-Kölver-Realschule (HKS) schimmert in den Stellungnahmen der Lehrerschaft sogar so etwas wie Beleidigt-Sein durch. Gegen Überlegungen zur Schulorganisation und zur Einrichtung einer Gesamtschule setzen sie Hinweise auf ihre erfolgreiche und seriöse pädagogische Arbeit, die niemand je bestritten hat. Im Gegenteil: Für diese Arbeit gebührt ihnen der Dank aller Eltern, Schüler und Politiker.

Abgesehen davon, dass die Auflösung der HKR zur Zeit gar nicht zur Debatte steht: Planungen zur Veränderung der Schulorganisation sind nicht das Ergebnis ideologischer Reformpläne, sondern eine Konsequenz der absehbaren demografischen Entwicklungen (immer weniger Schüler) und neuer Herausforderungen durch die künftige Schülerschaft: Mehr als die Hälfte der Velberter Kinder wird in absehbarer Zeit in einer Familie auswachsen, die aus einem Land zu uns gekommen ist, in dem nicht deutsch gesprochen wird. Ihr Hereinwachsen in unsere Gesellschaft muss mit einer entsprechend angepassten Schulorganisation gefördert werden.

Blick Punkt.

Kommentar

Die Mobilisierung einer Schulgemeinde mit Lehrern, Eltern und Schülern ist ein probates und lautstarkes Mittel, um Politiker einzuschüchtern. Die Verrenkungen der CDU und auch des Bürgermeisters, in diesen Chor der Schulgemeinde der Heinrich-Kölver-Schule einstimmen zu können, zeigen deutlich, wie schnell dann auch Opportunisten laut werden.

Dabei sind – bis auf das Lehrerkollegium – die Schüler und Eltern der Schulgemeinde gar nicht betroffen. Zur Zeit planen wir die Schulen, in denen die Kinder, die jetzt noch im Kindergarten betreut werden, ihre pädagogischer Förderung erfahren sollen. Deren Eltern nehmen nicht teil an den Demonstrationen. Aber sie sind diejenigen, die die Schulverwaltung und die Politik befragen müssten. Gefragt werden sie aber gerade nicht.

Bernd Drescher

Bürgergespräch zum Winterdienst

Die SPD-Ratsmitglieder Rainer Hübinger und Volker Münchow hatten zu einem Bürgergespräch in die Räume der AWO in Velbert eingeladen. Thema war der Winterdienst in Velbert. TBV Vorstand Ralph Güther, der zuständige Abteilungsleiter Bernhard Wieneck und Jürgen Otte, der als Mitarbeiter der Technischen Betriebe Velbert selbst im Winterdienst tätig ist, standen Rede und Antwort. Die Kritik überwog deutlich, viele Punkte waren aber nicht von der städtischen Gesellschaft zu vertreten. Die schlechte Räumung der Anliegerstraßen wurde von den Verantwortlichen der TBV bedauert. „Angesichts der riesigen Schneemengen in diesem Winter aber leider nicht vermeidbar“, war die Antwort auf die Beschwerden. Man werde aber versuchen, in Zukunft



mit einer besseren Organisation diesen Missstand zu beseitigen. Die Streusalzvorräte in Velbert waren trotz bester Vorsorge schnell erschöpft. Durch Verzögerungen bei den Lieferanten konnte leider auch nicht schnell genug nachgeliefert werden, trotz vertraglicher Absicherung der Velberter im Rahmen der Einkaufsgemeinschaft mit Kreis und Landesbetrieb Straßenbau. Ebenfalls Thema war die schlechte Räumung der Fußgängerzone. Hier ging Ralph Güther auf die Beschwerden der Einzelhändler ein und versprach in Zukunft eine bessere Reinigung nach der Schneeräumung, um die Friedrichstraße für Passanten besser begehbar zu halten. Einig waren sich alle Anwesenden, dass die Mitarbeiter der Technischen Betriebe eine gute Arbeit abgeliefert haben, es aber bei solch starken Wintern eine Verbesserung der Organisation des Winterdienstes geben müsse. Volker Münchow bedankte sich im Schlusswort bei den drei Referenten der Technischen Betriebe und den Gästen. Als Fazit bleibt zu hoffen, dass dieses Jahr der Winter nicht mehr so stark zuschlägt und die TBV den Winterdienst verbessern.

Im März wird es ein Bürgergespräch von Wolfgang Werner und Volker Münchow mit den Velberter Landwirten geben. Themen sollen die Flächennutzung und die Waldbewirtschaftung sein.

| V.M.

Termine

2. März - 19.00 Uhr

Kerstin Griese trifft ...

Carola Reimann

Diakonie Niederberg, Bahnhofstraße 36,
Velbert-Mitte

9. März - 19.30 Uhr Uhr

**Perspektiven einer rot-grünen
Landespolitik**

**Mitgliederversammlung der SPD mit
Dietmar Bell MdL**

AWO Ernst-Reuter-Haus, Friedrich-Ebert-
Straße 200

16. März - 15.00 Uhr

**Die AG 60plus besucht die
Polizeiwache in Velbert**

Polizeistation Velbert, Nedderstraße 52

Wir brauchen Nizza!

Zum zweiten Mal in den letzten zehn Jahren muss die Bürgerinitiative für den Erhalt des Nizzabads um den Erhalt des Bades kämpfen. Bürgermeister Freitag, die CDU, Velbert anders, FDP und SLB haben die Schließung des Freibads zum Sommer diesen Jahres beschlossen. Gegen die Stimmen der SPD und der anderen Ratsfraktionen. Ein herber Verlust für die Bürgerinnen und Bürger des Stadtbezirks, gab es doch in Langenberg bereits im 19. Jahrhundert ein öffentliches Bad. Die Bürgerinitiative für den Erhalt des Bades hat Unterschriften für ein Bürgerbegehren gesammelt und das Quorum von rund 4.500 Unterschriften deutlich überschritten. Jetzt ist es an den Verhandlungsführern der Initiative mit Walter Grevener, unserem ehemaligen Landtagsabgeordneten an der Spitze, das Bad zu erhalten. Sollte dies scheitern, kommt ein Bürgerentscheid. Aber: Langenberg soll auch für den Nahtourismus attraktiv gemacht werden. Die Schließung des Freibads ist kontraproduktiv. Und dann geht es weiter: Das Lehrschwimmbecken in Nierenhof vor der Schließung. DLRG, Langenberger Schwimmverein und URC haben große Probleme, das Angebot für die Bürgerinnen und Bürger aufrecht zu erhalten. Die SPD setzt auf andere Sparmöglichkeiten und hofft, dass die Bürgerinitiative Erfolg hat. | V.M.

„Lola liest...“ Teil IV

Jusos Velbert entführten in den Nahen Osten.

Spätestens nach den friedlichen Revolutionen in Tunesien und Ägypten ist der Nahe Osten wieder in den Fokus der Weltöffentlichkeit gerückt.

Dies nahmen die Velberter Jusos zum Anlass, um beim vierten Teil ihrer Veranstaltungsreihe „Lola liest...“ Texte aus der Region zu präsentieren, die wie kaum eine andere seit Jahrzehnten hin- und hergerissen ist zwischen Krieg und Frieden. Im Mittelpunkt dieser literarischen Reise standen die Menschen in Israel und Palästina, die trotz aller Unruhen, des Hasses und fernab der Mythen rund um das Heilige Land den Glauben an ein friedliches Miteinander nicht verloren haben und der Hoffnung in ihren Texten Ausdruck verleihen.

Nach Vorführung einer kurzen TV-Dokumentation über den Nahostkonflikt lasen vor begeistertem

Publikum die beiden Sprecher der Velberter Jusos Jan Lichtwitz, ehemaliger Zivildienstleistender im Willy-Brandt-Center in Jerusalem und Julia Klewin, die an der Delegationsreise der NRWJusos nach Israel und Palästina im vergangenen Jahr teilnahm, Kurzgeschichten und Gedichte von Ephraim Kishon, Etgar Keret und Suad Amiry.

Einige Gaumenfreuden gab es ebenfalls: Anlässlich der Lesung bot das „Flux“ auf der Langenberger Straße in Velbert kulinarische Köstlichkeiten aus dem Nahen Osten und verwöhnte die Gäste mit selbst gebackenem ägyptischen Brot oder Houmous. Julia Klewin



Impressum

Herausgeber:

SPD Velbert

Schlossstraße 2, 42551 Velbert

Tel: 02051 490 2912

Mail: stadtverband@spd-velbert.de

Redaktion:

Knut Niebuhr (verantwortlich), Volker Münchow,
Tim Edler, Annika Rolf, Bernd Drescher, Michael
Bartelt, Gerno Böll-Schlereth, Norbert Schäfer